

Nun, so sonderbar Ihnen das vielleicht vom Erdenstandpunkte aus klingen mag, so ist es doch wahr, daß ein Hemmnis besteht, ein Hindernis für das Hineinwachsen gerade in dasjenige, was uns das klare, helle Bewußtsein gibt in der geistigen Welt (nach dem Tode), und dieses Hemmnis, was uns verhindert, leicht in die geistige Welt hineinzuwachsen, das ist, so sonderbar es eben klingt, die menschliche Sprache, die Sprache, deren wir uns hier auf Erden für die physische Verständigung von Mensch zu Mensch bedienen. Der Tote muß allmählich der Sprache entwachsen, sonst würde das Verbleiben in den Affinitäten, die ihn an die Sprache binden, ihn verhindern, in das Reich der Archangeloi hineinzuwachsen. Die Sprache ist wirklich nur für irdische Verhältnisse da, aber der Mensch ist innerhalb der irdischen Verhältnisse seelisch sehr zusammengewachsen mit der Sprache. Für viele Menschen ist ja das Denken gewissermaßen in der Sprache gerade heute im materialistischen Zeitalter geradezu enthalten. Die Menschen denken heute im materialistischen Zeitalter fast gar nicht in Gedanken, sondern ungeheuer stark in der Sprache, in Worten. Daher sind sie so zufrieden, wenn sie für irgend etwas einen Ausdruck gefunden haben. Aber solche Ausdrücke, solche Wortbezeichnungen taugen eigentlich nur hier für das physische Leben, und nach dem Tode ist es die Aufgabe, sich loszumachen von den Wortbezeichnungen.

Auch in bezug auf solche Dinge gibt die geisteswissenschaftliche Betrachtung eine gewisse Möglichkeit, in das Reich des Übersinnlichen sich hineinzuleben. Denn wie oft sage ich Ihnen, man kann nur annähernd, indem man um die Sache, um die Worte gleichsam einen Kreis herumzieht, zu dem wirklichen Begriff kommen. Wie oft zeigte ich Ihnen, wie man versuchen muß, durch Beleuchtung von allen Seiten, durch den Gebrauch der verschiedenartigsten Worte gerade vom Wort freizukommen, um zum Begriff zu kommen. Geisteswissenschaft emanzipiert uns in gewissem Sinne von der Sprache. Das tut sie in vollstem Maße. Daher bringt sie uns in diejenige Sphäre hinein, die wir gemeinschaftlich haben mit den Toten.

Also die Emanzipation von der Sprache, die hängt innig zusammen mit dem Hineinwachsen in die Substantialität der Archangeloi. Dadurch wird eine Brücke geschaffen zwischen hier und der geistigen Welt, daß wir uns gerade geisteswissenschaftlich wiederum emanzipieren von der Sprache, daß wir geisteswissenschaftliche Begriffe schaffen, die mehr oder weniger unabhängig von der Sprache sind.

Nun fragen Sie das, was ich eben gesagt habe, recht beharrlich. Auch dann haben